Königreich Sachsen.

• **Leipzig**, 24. März. Wir empfangen aus Berlin die Trauerkunde, daß gestern daselbst, auf einer Reise begriffen, der aus seiner früheren hiesigen Wirksamkeit als Stadt- und Polizeiarzt in weiteren Kreisen wohlbekannte Medicinalrath Dr. Carl Millies gestorben ist.

• **Leipzig**, 24. März. Nachdem in Betreff der projectirten Parkanlage in der hiesigen Ostvorstadt ein den Anträgen des Stadtverordneten-Collegiums entsprechender neuer Plan vom Rathsgärtner ausgearbeitet worden war, hat der Rath beschlossen, das Project in der jetzt vorliegenden Weise zu genehmigen und die nöthigen Arbeiten auszuschreiben.

— Auf Antrag der Straßenbau-Deputation ist vom Rath beschlossen worden, die Riebeckstraße in Leipzig-Reudnitz mit Ahornbäumen bepflanzen zu lassen.

D. **Leipzig**, 22. März. Zur Förderung der für den 2. Ostertag angeordneten Kirchencollecte zu Gunsten der Sächsischen Haupt-Bibelgesellschaft versendet die letztere unentgeltlich ein Flugblatt (Bibelblatt Nr. 13), welches wohl geeignet ist, für die Arbeit der Bibelverbreitung rege Theilnahme zu erwecken. Im letzten Geschäftsjahre hat die Sächsische Bibelgesellschaft, die in Dresden, Reinhardstraße 2, I., eine Niederlage unterhält, außerdem aber im ganzen Lande durch Vermittelung der Zweigvereine und vieler Geistlichen arbeitet, 25 892 Bibeln, 7070 Neue Testamente, 120 Psalter und 30 einzelne Theile der Bibel abgesetzt. Die Herstellung und der Vertrieb dieser Schriften erforderte einen Aufwand von 85 176 ℳ 95 ₰, wovon allein 30 555 ℳ auf Einbände kommen, während die gleiche Summe für den Neudruck der wendischen und der deutschen Bibel aufgewendet werden mußte. Von der wendischen Bibel wurden 7000 Stück gedruckt, das Stück stellt sich roh auf 2,50 ℳ. Die Gesellschaft bedarf gerade diesmal, wo ihre Mittel sehr knapp geworden sind, eines besonders reichen Ertrag der Ostercollecte, die im Vorjahre 14 400 ℳ erbrachte. Sehr erwünscht aber wäre es der Gesellschaft, wenn öfter als bisher auch bei letztwilligen Verfügungen die Bibelgesellschaft mit Vermächtnissen bedacht würde. In den 75 Jahren ihres Bestehens wurden der Gesellschaft nur 21 654 ℳ durch Vermächtnisse zugewendet, während anderen Liebeswerken weit mehr auf diese Weise zufloß. Im letzten Jahre waren nur drei Vermächtnisse von je 300 ℳ zu verzeichnen. Die Arbeit der Bibelgesellschaft, welche gewissermaßen anderen Liebeswerken erst den Boden in den Herzen zubereitet, kommt in erster Linie den minder Bemittelten unseres engeren Vaterlandes zu Gute, da die heilige Schrift in den meisten Fällen unter dem Selbstkostenpreise und vielfach unentgeltlich abgelassen wird.

-g- **Leipzig**, 24. März. Die vor Kurzem in der „Bauhütte" veranstaltet gewesene, auch von uns erwähnte Ausstellung von Arbeiten, die in der Schülerwerkstatt der Gemeinnützigen Gesellschaft von den Theilnehmern an Handfertigkeitscursen gefertigt wurden, hat das größte Interesse gefunden und ist von zahlreichen Besuchern in Augenschein genommen worden. Es ist recht erfreulich, daß die Handfertigkeit hier festen Boden gefaßt hat und daß in Vielen der Wunsch rege geworden ist, ebenfalls Fähigkeiten der gedachten Art anzueignen. Diesem wiederholt ausgesprochenen Bedürfnisse kommt die Schülerwerkstatt der Gemeinnützigen Gesellschaft nach, indem sie auch im Sommerhalbjahre Handfertigkeitscurse veranstaltet. Diese nehmen, wie auch an dieser Stelle mitgetheilt sei, nächsten 4. April ihren Anfang.

-g- **Leipzig**, 24. März. Die in Reudnitz bestehende Gesellschaft der Armenfreunde, die der gleichnamigen Gesellschaft Alt-Leipzigs nachgebildet ist, blickt in diesem Jahre auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück. In diesem Zeitraume gewährte der Reudnitzer Verein Unterstützungen im Gesammtbetrage von 13 200 ℳ an verschämte Arme der Kirchgemeinde. Als Pfleger waren im Durchschnitt zwanzig Mitglieder der Gesellschaft thätig.

— Nur noch kurze Zeit ist in Köhler's Gesellschaftshause (dem früheren Stadtgarten), Klostergasse 13, eine Darstellung der Kunstglasbläserei und Spinnerei zu sehen, die stets Gleichen sucht. Man hat da Gelegenheit, zu sehen, wie unter der geschickten Hand des Glaskünstlers sich allerlei Gestalten besonders aus der Thierwelt aus einer einfachen Glasröhre bilden. Der Vorführende besitzt die Geschicklichkeit, innerhalb weniger Minuten aus gewöhnlichen Glasröhren, Glaskanonen, besonders auch aus Fensterglas die schönsten Nippsachen aus freier Hand und ohne Form zu bilden, so Pferde, Hunde, Blumen, Flaschen mit feinen Gläschen und dergleichen mehr. Besonders für Kinder ist dies anregende Schauspiel sehr zu empfehlen, es wird ihnen sicher große Freude bereiten. Es wird durch eine einfache Gasflamme und einen Blasebalg eine Temperatur von 500—600 Graden hergestellt, und in dieser Hitze biegt und dehnt sich das Glas zu den verschiedenartigsten Formen. An allen Schulen haben diese Vorführungen große Anerkennung gefunden und den Zuschauern ist dabei eine anregende, belehrende Stunde verschafft worden, die hier, in Köhler's Gesellschaftshaus, von Nachmittags 2 Uhr an bis zum Abend sich ausdehnt. Wir sahen, wie innerhalb 3 Minuten aus Glas eine vollständige Cigarrenspitze mit allen möglichen Verzierungen geblasen wurde. Da die Vorführung nur noch kurze Zeit dauert, so ist dringend zu empfehlen, die interessante Fabrikation der Kunstglasbläserei und Spinnerei in Augenschein zu nehmen. Besonders sei noch bemerkt, daß jedes Kind ein kleines Geschenk mit nach Hause bekommt.

D **Leipzig**, 24. März. An der Barfußmühle wurde heute früh der Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, der schon längere Zeit im Wasser gelegen haben mag, aus der Pleiße gezogen.

— In der Lutherstraße wurde gestern Nachmittag ein zehn Jahre alter Knabe von einer Droschke überfahren. Der Knabe trug durch die ihm über den einen Arm hinwegrollenden Räder einen Bruch desselben davon. Von mehreren Kindern wurde er nach Hause geführt. — Gestern Vormittag vergnügten sich in einem Garten der Riebeckstraße mehrere Knaben dadurch, daß sie sich durch Anbinden eines Strickes an zwei Baumäste eine provisorische Schaukel machten. Als jedoch ein 12 Jahre alter Knabe seinen Sitz darauf eingenommen hatte, riß der Strick, wodurch der Knabe zu Boden fiel und sich einen Bruch des rechten Handgelenkes zuzog.

—* Wegen Betrugs wurde gestern ein 48jähriger Agent aus Nieder-Ratzhe von der Polizei festgenommen. Der unstetige Mensch hatte bei einer Anzahl hiesiger Geschäftsleute für ein Adreßbuch, das natürlich niemals erschien, Annoncen gesammelt und dieselben um Beträge von 3 bis 9 ℳ geprellt. Der Festgenommene wird überdies wegen gleicher Schwindeleien von den Staatsanwaltschaften Worms, Ludwigshafen und Marburg steckbrieflich verfolgt.

— Ein vom hiesigen Amtsgerichte zur Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe steckbrieflich verfolgter Kellner aus Halle wurde heute Morgen in hiesiger Stadt polizeilich ermittelt und festgenommen.

—* In der letzten Zeit erhielten hierselbst verschiedene bessersituirte Familien einen Prospect zugeschickt, aus dem hervorging, daß eine Dame, die nicht genannt sein wollte, einer Firma Hermann Eberlein 500 000 ℳ übergeben habe mit der Anweisung, diese Summe unter einer bestimmten Anzahl Personen zur Vertheilung zu bringen; die Auszahlung der einzelnen Beträge sollte im Jahre 1900 stattfinden. In einem dem Prospecte beiliegenden Briefe theilte nun die Firma Hermann Eberlein dem Empfänger mit, daß er unter die von der ungenannten Dame Bedachten gehöre und daß die Firma erbötig sei, ihm gegen Einsendung von 2½% des auf ihn entfallenden Geldbetrags schon jetzt den Letzteren auszuzahlen. Nun befand ferner früher hierselbst eine Firma Hermann Eberlein, dieselbe ist aber erloschen und Eberlein verbüßt gegenwärtig wegen schwerer Betrügereien eine vierjährige Zuchthausstrafe. Den Schwindel, denn auf einen solchen ist es natürlich abgesehen, hat, wie die Erörterungen ergeben haben, ein 32jähriger Seilergeselle aus Buckow in Scene gesetzt, der mit Eberlein im Zuchthause gesessen hat, so daß die Vermuthung nahe liegt, daß der Schwindel bereits früher von dem Genannten geplant und damals nur durch dessen Festnahme nicht zur Ausführung gekommen ist. Der findige Seiler kam in Haft.

—* In vergangener Nacht ist eine unbekannte Frauensperson von der Bismarckstraße aus in den Flutkanal gesprungen und ertrunken. Der Leichnam konnte bislang noch nicht aufgefunden werden. Am Ufer wurden mehrere Gegenstände aufgefunden, die die Unglückliche daselbst niedergelegt hatte.

—* Ein geringfügiges Schadenfeuer fand gestern Nachmittag in einer Wohnung der Waldstraße statt. Es wurde alsbald von den Hausbewohnern wieder gelöscht. — Ein anderes Schadenfeuer, das gegen Abend aus einem Grundstücke der Hainstraße gemeldet wurde, wurde von der Feuerwehr schnell unterdrückt.

—* In einem in der Halleschen Straße gelegenen Cigarrengeschäfte ist gestern ein Einbruchsdiebstahl auszuführen versucht, der Thäter aber offenbar bei der Arbeit gestört und verscheucht worden. Das Vorlegeschloß, sowie die über die Thüre laufende Stange waren bereits von ihm abgesprengt worden.

—* Gestern Vormittag brach eine unbekannte ältliche Frau plötzlich auf der Straße zusammen und wurde besinnungslos nach dem Krankenhause gebracht. Die Bedauernswerthe war vom Schlage gerührt worden.

— Am ersten und zweiten Ostersiebertag, sowie am Dienstag empfiehlt sich den Musikfreunden der Besuch des Bonorand'schen Etablissements. Die beliebten Nachmittags-Concerte veranstaltet, altem Herkommen gemäß, die treffliche Capelle des Herrn Musikdirectors Erdmann Hartmann, während unsere „107er", an der Spitze der königliche Musikdirector Herr C. Walther, jene genannten „historische" Concerte geben wird. Wir können auf diesen musikalischen Genuß umsomehr hinweisen, als wir bereits des Oefteren Gelegenheit hatten, die gediegenen Leistungen dieses fortstrebenden Militärorchesters an dieser Stelle gebührend zu beleuchten. Der Einjährig-freiwillige Hoboist Herr A. Wiemann wird an einem dieser drei Concertabende Grieg's Clavierconcert in A moll und die 14. ungarische Rhapsodie von Franz Liszt spielen. Herr Concertmeister Dall, der bescheidene, liebenswürdige Künstler, wird Mendelssohn's op. 64, das herrliche E moll-Violinconcert, bieten — bekanntlich ein Meisterstück seines Lehrers Joseph Joachim. Daß die deutschen Militärcapellen durchaus nicht einheitig den deutschnationalen Standpunct hervorkehren wollen, wird das Concert der „106er" am Dienstag beweisen, dessen Programm ausnahmslos von französischen Componisten bestritten werden wird.

—o. Der Charlottenhof in Lindenau, eines der reizendsten Etablissements unserer Stadt, wird mit den Osterfeiertagen die Saison für die schöne Jahreszeit eröffnen. Was der Besitzer desselben und der damit verbundenen Eiswerke, Herr Louis Uhlemann, aus dieser vormaligen Wildniß geschaffen hat, ist bekannt, ein Landschaftsbild, welches das Herz erfreut, belebt von fröhlichen Menschen, die hier Unterhaltung und Erholung suchen und finden. Pavillons, lauschige Plätzchen, Bosquets und Aussichten erheben sich aus anmuthigen gärtnerischen Anlagen, und vor ihnen breitet sich die weite Spiegelfläche des Weihers aus, belebt von zierlichen Gondeln, auf welchen der Wassersport geübt wird und die friedliche Nautik zu Ehren kommt. Als eine der neuen Ueberraschungen, welche dem Besucher entgegentreten, nennen wir besonders auch den riesigen Delphin mit seinen Cascaden, welcher vom Durchschnitt des Dammweges herniederschaut und, wie alles Andere, seinen Meister lobt. Der Ruf und die Beliebtheit, welche der Charlottenhof in den besten Kreisen der Bevölkerung nunmehr seit Jahren genießt, ist Zeugniß, daß man hier Alles findet, was Leib und Seele erfreut.

—* **Mittweida**, 22. März. Gelegentlich des Mitte September stattgefundenen vorjährigen Herbstmarktes erstanden, einer Laune folgend, 7 Stammgäste eines hiesigen Restaurants drei der bekannten kleineren Wasserstoffballons, banden an dieselben zusammen eine Postkarte und überließen die luftige Sendung dem Schicksal resp. dem Winde. Vorigen Donnerstag nun, also reichlich ein halbes Jahr später erst, wurde dem Stammtisch durch den Gräflich Solms'schen Revierförster Heyer in Wildenfels die Nachricht, daß derselbe die Karte mit Grüßen an den unbekannten Empfänger in seinem Revier gefunden habe, und er gab dem Wunsche der sieben Absender gemäß denselben Nachricht von seinem Funde. Die Absender der „Luftpostkarte" beabsichtigen nun, dasselbe Manöver nochmals zu wiederholen, auf diesem „nicht gewöhnlichen Wege" diesmal aber einen Heirathsantrag an die unbekannte junge Dame, welche hoffentlich die Karte finden wird, steigen zu lassen, in der Erwartung, daß der geflügelte Gott Amor auch in diesem Falle seine Findigkeit nicht verleugnen wird.

l. **Neustädtel**, 23. März. Am vergangenen Montag in frühester Morgenstunde brannte im nahen Bergflecken Bockau der Leichsenring'sche Gasthof völlig nieder. Der neue Besitzer Höpfner, welcher erst zwei Tage zuvor eingezogen war, saß mit mehreren Gästen beim Spiele, als die Flammen zum Dache hinausschlugen. Er wurde wegen Verdachts der Brandstiftung ins Amtsgericht Schwarzenberg abgeführt, befindet sich aber seit gestern wieder auf freiem Fuße. — Herr Bankier M. Schürer stiftete zum Gebrauche beim heiligen Abendmahle zur dankbaren Erinnerung der Confirmation seiner Tochter für die hiesige Kirche eine prachtvolle silbervergoldete Weinkanne von bedeutendem Werthe.

* **Olbernhau**, 23. März. Am Wehrteich bei den Herder'schen Papierfabriken kam am Dienstag in den Fluthen ein prachtvoller, aber stark ermatteter Hirsch, Sechzehnender, getrieben, der alsbald nach seiner Ergreifung genickt werden mußte.

r. **Riesa**, 23. März. Herr Rentier Nöbel beging am 21. d. M. sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Die Glückwünsche der Stadt und ein sehr hübsches Diplom überbrachten dem Jubilar die Herren Bürgermeister Klötzer und Stadtverordnetenvorsteher Thost. — Der Hammerarbeiter Wilh. Albrecht in Gröba, welcher in der Nacht vom 3. zum 4. Januar unter den Gänsen des Gutsbesitzers Knifke ein wahres Blutbad — fünf wurden an Ort und Stelle geschlachtet, mit nach Hause genommen und von seiner Frau einstweilen in dem Schweinestall verborgen — anrichtete, ist jetzt vom kgl. Landgericht Dresden zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

B. **Aus dem Elbethale**, 23. März. In Schandau kann die „Kneipperei" demnächst losgehen, da die bereits erwähnte Umwandlung der dortigen Curanstalt in eine Kaltwasser-Heilanstalt nach dem System des jüngst auch im Vatican zu Ehren gekommenen Wörishofener Pfarrers nunmehr die Genehmigung der Schandauer Stadtbehörde gefunden hat. Leiter der Anstalt ist Herr Dr. med. Werninghausen. — In Krippen, dem Schauplatze der jüngsten Havarie, sind mit Anwendung eines großen technischen Apparats die umfassendsten Hebungsarbeiten im Gange. Sehr störend für die Elbschifffahrt, welche aus den kritischen Momenten gar nicht mehr herauskommt, ist auch die an der Dresdner Augustusbrücke vorgekommene Havarie. Die Zahl der Fahrzeuge, welche an der Fortsetzung ihrer Fahrt verhindert sind, war schon gestern eine sehr große. — In unseren Bergregionen giebt es diesmal „weiße Ostern", da überall noch ganz bedeutende Schneemassen vorhanden sind.

* **Schandau**, 22. März. Die alte Sitte des Osterfingens wird auch in diesem Jahre wiederum im hiesigen Grenzbezirke gepflegt. Durch das rührige Vorgehen in einigen dieser Sitte huldigenden Ortschaften erzielte man, wie dem „Dresd. Journ." geschrieben wird, frische Begeisterung für die Aufrechterhaltung dieses christlichen Gebrauches, der dort selbst allmählich zu erlöschen anfing. Nach alter Regel beginnen diese Gesänge 8, auch 14 Tage vor dem Feste; am Abend vor Ostern findet der Gesang durch Musikbegleitung Unterstützung, die auch nothwendig wird, weil Sänger und Sängerinnen vor jedem Hause des betreffenden Dorfes singen müssen. Die Bewohner spenden eine kleine Gabe, die dazu Verwendung findet, zunächst das Musikcorps zu bezahlen und den üblichen Osterkaffee zu bestreiten, der Nachts 1 Uhr in einer beliebigen größeren Wohnung des Dorfes eingenommen wird. Am Abend vor Ostern beginnt der Gesang Abends 9 Uhr und endet Morgens um 6 und 7 Uhr; mit Tagesgrauen nimmt das Osterschießen seinen Anfang, später erfolgt das Aufziehen der Ortswimpel auf den Singerplätzen. Das Osterfingen wird hier zur Zeit noch in Postelwitz, Ostrau, Schmilka, Schöna, Reinhardsdorf, Kleingießhübel, Krippen und Kleinhennersdorf gepflegt.

Σ. **Dresden**, 23. März. Bis zur Landesgrenze lagern nicht weniger als 140 Fahrzeuge auf den einzelnen Stellplätzen des Elbstroms. Da mit jedem Tage Tausende und Abertausende durch die gesperrte Thalschifffahrt verloren gehen, so wurden bereits gestern alle nur denkbaren Versuche gemacht, um den die für die Schifffahrt benutzbaren Bögen der Augustusbrücke sperrenden großen Eiskahn wegzuschleppen. Da hierbei die Drahtseile wie dünne Fäden rissen, so wurde mit Genehmigung des Kriegsministeriums ein Pionierdetachement beordert, um festzustellen, ob es möglich sei, das Fahrzeug mittelst Sprengstoffe auseinander zu reißen. Die unter Leitung des Herrn Oberstlieutenant Schubert gestern ausgeführten Untersuchungen und Messungen ließen es als möglich erscheinen, das Schifffahrtshinderniß wegzusprengen. In der Mannschaftsstube der Pionercaserne wurde aus diesem Grunde gestern Nachmittag bis Abends daran gearbeitet, zwei größere Sprengkisten herzustellen, welche dem erwähnten Zweck dienen sollten. Die eine war 5 m lang und enthielt 135 Sprengkörper, die andere war 1,80 m lang und war mit 75 Sprengkörpern geladen. Die Ladung selbst bestand aus feuchter Schießbaumwolle, zwischen welche in bestimmten Abständen trockene Schießbaumwollkörper gebracht worden waren. In die Abtheilungen mit den Zündkörpern leiteten Zündschnuren. Die größere Kiste war dazu bestimmt, den Boden des Fahrzeuges zu durchschlagen, während die kleinere dazu dienen sollte, die Bordwand des Schiffes zu zertrümmern. Um den Verkehr so wenig als möglich zu stören, war die heutige Morgenstunde von 5 bis 6 Uhr dazu ausersehen worden, die Sprengung vorzunehmen. Heute Morgen Punct 4 Uhr rückte das befehlene Detachement von der Pionercaserne ab. Dasselbe bestand aus 8 Pionieren, 3 Unterofficieren und 1 Feldwebel. Das Commando führten Oberstlieutenant Schubert und Hauptmann Wilhelm. Nachdem die größere Kiste in den Rumpf des Schiffes versenkt und mit einer Eiseslast von mehreren Centnern beschwert worden war, wurde die kleinere Kiste an die Bordwand gebracht, die Zündschnuren der Kisten vereinigt und die Mannschaften, sowie die Officiere bestiegen die Boote. Feldwebel Wunderlich hielt die brennende Cigarre bereit, um die Schnuren in Brand zu setzen. Dem geschilderten Vorgang wohnten Regierungsassessor Dr. Halldauer als Vertreter der Amtshauptmannschaft, sowie Straßen- und Wasserbauinspector Grosch vom königlichen Elbstromamt bei. Außerdem waren die Spitzen der Polizeibehörden, sowie fast alle Wasserbaubeamten anwesend. Zwei mächtige Remorqueure der Kette hatten den zu zerreißenden Kahn an seinem Vordertheil und am Steuerbord mit Drahtseilen und Ketten gefesselt und die Weisung erhalten, im Augenblicke der Sprengung anzuziehen und die zerrissenen Hauptheile des Fahrzeuges einstweilen zu halten, um das Abschwimmen derselben zu erleichtern. Die Augustusbrücke war seit ½6 Uhr für jeden Verkehr gesperrt. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich eine große Anzahl Neugieriger und Zuschauer eingefunden, welche dem zu erwartenden Schauspiel von den Elbufern und der Terrasse beiwohnen wollten. Feldwebel Wunderlich erhielt nunmehr Befehl, die vereinigten Zündschnuren von je 3 m Länge in Brand zu setzen. Es geschah. Im nächsten Augenblicke schossen die Boote über die Wasserfläche und brachten die Insassen derselben außerhalb des Sprengrayons. Achtung! heulten die Dampfpfeifen der Schlepper. Am Bord des gesprengten Fahrzeuges konnte man keine Rauchwölkchen bemerken. Da plötzlich erbebte die Luft von einem lauten Knall, eine Wassersäule von etwa 3 m Stärke erhob sich vom Elbspiegel aus in die Höhe und führte Holz- und Metallstücke mit sich. Gleichzeitig zogen die Schlepper an, aber die kräftigen Ketten und Drahtseile sprangen wie Glas und Faden und der Schiffsrumpf wankte und wich nicht. Nur die große Kiste war zur Wirkung gekommen, die kleinere war nicht explodirt, sondern nur durch die Kraft der Explosion zertrümmert worden. Da auf alle Fälle wenigstens der in den Brückenbogen hineinragende Vordersteven des Fahrzeuges entfernt werden mußte, so rückte die Pionierabtheilung noch einmal ab, um neuen Explosionsstoff zu holen. Diesmal wurde eine Kiste bezüglich Patrone mit 42 Sprengkörpern geladen und diese innerhalb des Schiffsrumpfes an die Stelle gebracht, welche abgerissen werden sollte. Hierbei fand man, daß die Sprengung von heute früh einen Theil des Bodens, verschiedene Bänke und Einrichtungen zertrümmert hatte. Für diesmal war nur eine kurze Zeit die Brücke gesperrt — etwa 20 Minuten. Wieder wurde die Sprengkiste in der vorher beschriebenen Weise entzündet und krachend stieg die Wassersäule mit Trümmern des Kahnes in die Höhe. Langsam trennte sich der Vordersteven mit einem Theil seiner werthvollen Ladung vom Schiffsrumpfe, der Nachschlepper setzte sich in Bewegung und zog das an ein Drahtseil gefesselte Stück von der Brücke ab und bugsirte es nach dem Heger. Dann rüsteten sich die dort lagernden Schlepper zu neuer Arbeit, um die übrigen zwei Drittel des Fahrzeuges abzubringen.

Σ. **Dresden**, 23. März. Nach dreitägiger angestrengter Arbeit gelang es endlich heute Nachmittag, die letzten Reste des die Thalfahrt der Schiffe sperrenden Kahnes zu beseitigen. Nachdem der Vordersteven durch zwei Remorqueure der „Kette" nach dem Heger geschleppt worden war, wirkte der mächtige Wasserdruck dermaßen auf die verbliebenen zwei Drittel des Fahrzeuges ein, daß sich dieses langsam wendete und der Vermuthung Raum gab, dasselbe werde kentern. Rechtzeitig wurden noch die Drahtseile dreier hinter einander aufgestellten Nachschlepper an den Schiffsrumpf angelegt und nunmehr das Wrack von den Bögen abgebracht. Am Schleppkahn führten die Schiffe die Ueberreste des Kahnes stromaufwärts und schleppten diese bis zu dem Eschebach'schen Werke unmittelbar vor der neuen Carolabrücke. Ehe die Thalschifffahrt aufgenommen werden konnte, mußten erst neue starkbesetzte Züge die Fahrtrinne bergwärts passiren. Seit heute Abend ist die grellrothe Sperrfahne am Terrassenufer verschwunden und die Schifffahrt nach beiden Richtungen hin vollständig im Gange. Der Unfall an der Augustusbrücke hat wieder so recht überzeugend dargethan, welches störende Hemmniß die Brücke für den so lebhaft entwickelten Schifffahrtsverkehr ist und wie die thatsächlichen Verhältnisse dazu drängen, daß das altehrwürdige, im Jahre 1344 errichtete Bauwerk einem Neubau Platz mache.

Σ. **Dresden**, 21. März. Eine Frage von hochwichtiger Bedeutung für alle größeren Städte des Landes, sowie für die Architekten und Ingenieure Sachsens hat unlängst Dresden gelöst. Bei Ausschreibung der umlängst freigewordenen neunten Rathsstelle wurde von den Stadtverordneten beschlossen, von der bisherigen Gepflogenheit, nur Juristen zu der Bewerbung um dieselbe zuzulassen, abzugehen und dieselbe mit einer Persönlichkeit zu besetzen, welche die Befähigung zum höheren technischen Staatsdienst hat. Der Rath hat diesem Ersuchen, wie bekannt, stattgegeben. Die äußere Veranlassung hierzu bot ein Schreiben, welches von dem Sächsischen Ingenieur- und Architektenverein, der bekanntlich fast alle wissenschaftlich gebildeten Techniker Sachsens vom Regierungsbaumeister an bis hinauf zum Geheimen Rath vereint, an das Stadtverordnetencollegium zu Dresden gerichtet war. Dasselbe gipfelte am Schluß in folgendem Ersuchen:

Wir gestatten uns hiermit das ergebene Ersuchen auszusprechen: Das geehrte Stadtverordneten-Collegium wolle bei den künftigen Besetzungen im Rathscollegium, dafern im gegebenen Falle die Zahl der juristischen Rathsmitglieder nicht unter die statutarisch bestimmte Mindestzahl gesunken ist, also insbesondere auch bereits bei der in nächster Zeit bevorstehenden Ausschreibung, nicht nur Juristen, sondern auch Techniker, welche die Befähigung zum höheren Staatsdienste nachweisen können, zur Bewerbung zulassen und die Bewerber dieser Art mit in die Wahl ziehen.

Der Stadtverordnete Waldow wies in der betreffenden Stadtverordnetensitzung mit Recht darauf hin, daß die Technik in neuerer Zeit einen ungeahnten Aufschwung genommen, welche dem wissenschaftlich gebildeten Techniker nicht mehr auf sein eigentliches Fach beschränkt, sondern ihm auch Dinge zu eigen macht, die ihn befähigen, in der Verwaltung Stellen auszufüllen, die man früher nur Juristen anvertrauen zu können glaubte. Bei dieser Gelegenheit erinnerte der Genannte an die Person des verstorbenen Geheimrath Böttcher, dem bekanntlich die Stelle eines Abtheilungsdirectors im königl. Ministerium des Innern übertragen wurde. Da der Genannte Techniker war, so hat derselbe den glänzendsten Beweis dafür geliefert, daß Techniker im Stande sind, hohe Verwaltungsstellen auszufüllen.

— In Dresden erfährt bekanntlich das große Postgebäude am Postplatz zur Zeit einen umfänglichen Umbau. Die „Dresd. Nachr." theilen darüber mit: „Die Erhöhung des Mittelbaues am alten Hauptpostgebäude am Postplatze um ein Stockwerk ist soweit hergestellt, daß man mit dem Abbruch der Rüstungen beginnen konnte. Die Mitte der Dachfront wird, wie schon erwähnt, mit einer erleuchteten Uhr geschmückt. Die Verstärkung des Mauerwerks der beiden Seitenflügel wird zur Zeit durch Verblendung mit Sandsteinen vorgenommen. Ueber diesen Flügelbauten sollen Thürme zur Aufnahme der Telephonleitungen errichtet werden."

Σ. **Dresden**, 22. März. Die einzelnen religiösen Secten machen in Sachsen vielfach von sich reden. Die meisten von ihnen haben bestimmte Gegenden zu ihrem Sitz gewählt. So haben die Methodisten ihren bekannten Eifer besonders in der Ephorie Annaberg, in und um Dresden, in Meißen, Hohnstein, Oelsnitz i/B. und in der Ephorie Plauen-Reichenbach u. s. w. fortgesetzt. In der Parochie Loschwitz hatten sie sogar versucht, solche Geschäftsleute, die ihnen nicht zemeint sind, zu „boycottiren". In Breitenborn bei Schneeberg suchten sie durch einen Posaunenchor Anhänger zu gewinnen. In Dresden sind sie bewogen worden, dem irreführenden Namen ihrer Krankenpflegerinnen, welche seither „Bethesda-Schwestern" hießen, in „Elim-Schwestern" abzuändern. Von den Baptisten und den Darbysten sind insbesondere aus dem Erzgebirge und dem Vogtlande weitere Regungen berichtet worden. In der Gegend von Zwickau haben die Bielauer Darbysten während der Pfarrvacanz in Kirchberg in dem eingepfarrten Souperdorf 9 Erwachsene und 8 Kinder zu sich gezogen und im Ganzen sind zu ihnen seither und zwar bis Ende 1892 186 Uebertritte erfolgt. Auch der Spiritismus treibt fortdauernd an vielen Orten, meist heimlich, sein Wesen. Von Buchholz aus hat die Bergell'sche Bewegung, welche auf das Untertauchen des Täuflings und auf das Brodbrechen Werth legt, in Königswalde Eingang zu finden gesucht. In der Nähe von Chemnitz traten „Brüder in Christo" auf, welche bei Hochschätzung der heiligen Schrift alles äußere Kirchenthum verwerfen. In Penig wurde von einem Gemeindemitglied unter Verschmähung von Wort und Sacrament eine unverständliche Geheimlehre aufgestellt und Krankenheilung durch Segensertheilung unternommen. Die lutherische Separation machte in Chemnitz und anderen Ephorien, in Glauchau namentlich gelegentlich des vortigen Reformationsjubiläums, bemerkbare Ausbreitungsversuche.

Kaninchen-Ausstellung im „Pantheon".

In der Ausstellung ist in die Abtheilung der Producte auch eine größere Collection von zubereiteten, veredelten und bereits zu Bekleidungsgegenständen verarbeiteten Kaninchenfellen aufgenommen, die, von Herrn Kürschnermeister Ernst Ackermann-Leipzig eingeliefert, die günstigste Verwendbarkeit des reizenden Kaninchenfelles documentirt. Die Ausstellung selbst erfreut sich des die geübtesten lebhaften Besuches. Die mit der Prämiirung betraute Jury hat gestern ihre Thätigkeit beendet.

Es empfingen den Ehrenpreis des Landwirthschaftlichen Kreisvereins: Herr H. Sieg-Leipzig-Reudnitz auf ein graues flandrisches Riesenkaninchen (eine Hasin, 10½ Pfund schwer) und Herr R. Streller-Leipzig auf ein 12 Pfund schweres Nutzthier, einen Normandiner Rammler.

Extrapreise erhielten auf belgische Riesenkaninchen für Herrn P. H. Clausen-Leipzig-Anderson (vom Zweigverein Pegau), für Herrn A. Klemm-Jena (vom Geflügelzüchter-Verein Pegau), auf Widder für Herrn E. M. Hermsdorf-Leipzig (vom Zweigverein Chemnitz), für Herrn E. Schreck-Leipzig-Neustadt (von Herrn M. Halle-Leipzig), für Herrn Paul Wagner-Leipzig, für Herrn G. Schauer-Eilenburg, für Herrn C. Schulze-Schönefeld (von den Frauen des Vereins), für Herrn Aug. Wermann-Leipzig-Thonberg, für Herrn O. Stoppler-Leipzig-Thonberg, für Herrn F. Steffens-Leipzig-Gohlis, auf Kreuzung für Herrn O. Stoppler-Leipzig-Thonberg.

Erste Preise erhielten auf belgische Riesen an W. Masius-Schwerin, E. M. Hermsdorf, Leipzig, auf Widder an P. Starke-Chemnitz, F. Boehm-Chemnitz, E. Schreck-Leipzig-Neustadt, E. M. Hermsdorf-Leipzig.

Zweite Preise erhielten auf Belgische Riesen die Herren: Herm. Kämmler-Böddigk, H. Sieg-Leipzig-Reudnitz (drei Preise) und W. Röder-Gera (zwei Preise), auf Widder die Herren F. Boehm-Chemnitz, P. Starke-Chemnitz, Fr. Tilz-Altscherbitz, E. M. Hermsdorf-Leipzig, M. Held-Jena, E. Schreck-Leipzig-Neustadt, Robert Mäschke-Groitzsch, Bald. Mäschke-Groitzsch (zwei Preise), F. Schmidt-Jena, W. Röder-Gera, auf Widder die Herren P. Starke-Chemnitz (zwei Preise), F. Boehm-Chemnitz, H. Zangenberg-Pegau, E. M. Hermsdorf-Leipzig (drei Preise), W. Junghans-Leipzig, O. Stoppler-Leipzig-Thonberg (zwei Preise), C. Linsel-Tirrenberg, auf Angora-Kaninchen die Herren H. Rost-Bordorf (zwei Preise), auf Silberkaninchen die Herren G. Greif-Leipzig, auf Angora-Kaninchen Herr H. Lohe-Oldenburg, auf Silberkaninchen Herr F. Daniel-Oldenburg.

Endlich empfingen dritte Preise auf belgische Riesenkaninchen die Herren: C. Busche-Posen, R. Kellner-Eisleben, H. Seifert-Geithain, A. Klemm-Jena, H. Wagner-Leipzig, E. Kurze-Leipzig, C. Finke-Leipzig-Reudnitz, F. Tilz-Altscherbitz, C. Linsel-Tirrenberg, W. Masius-Schwerin und G. Felber-Chemnitz, auf Normandiner die Herren R. Hofmann-Rötha, G. Steri-Geschwitz, auf Russische Kaninchen Herr G. Felber-Chemnitz, auf Kreuzungen die Herren R. Kellner-Eisleben, Marheiner-Gr.-Drakte und R. Streller-Leipzig. —ss.

Kunst und Wissenschaft.

* **Wien**, 24. März. (Telegramm.) Professor Dr. Czerny in Heidelberg hat, wie das „Wiener Tageblatt" meldet, die Berufung als Nachfolger Billroth's angenommen.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* **Turin**, 24. März. Die sterblichen Ueberreste der Gemahlin und der Tochter Kossuth's sind heute Vormittag hier eingetroffen. Der mit Blumen bedeckte Sarg, welcher von dem Abgeordneten Caroly's begleitet worden war, wurde am Bahnhof vom Sohne Kossuth's in Empfang genommen und nach dem Friedhof übergeführt, von wo sie zugleich mit der Leiche Kossuth's nach Pest übergeführt werden.

* **Petersburg**, 24. März. Die Stadtverordneten beschlossen, dem Kaiser den allerunterthänigsten Dank zu unterbreiten für die Sorge um die Wohlfahrt des Volkes durch den Abschluß des Handels-Vertrages.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüdiling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.